

EWN

Entsorgungswerk für
Nuklearanlagen



Pressespiegel

16.08.2021

Inhalt

EWN

- 1 | **MV-Regierung lässt die Berufsschüler finanziell hängen**
nordkurier.de, 14.08.2021 3
- 2 | **Kopf-an-Kopf-Rennen auf dem Ryck: 14 Drachenboote liefern sich Wettfahrten**
Ostsee-Zeitung - Greifswalder Zeitung, 16.08.2021 4

MV-Regierung lässt die Berufsschüler finanziell hängen

Schon vor der Wahl suchen Wirtschaft, Handwerk und CDU in Mecklenburg-Vorpommern den Schulabschluss und wollen sich um die Berufsausbildung kümmern.

Schwerin. Als die Vereinigung der Unternehmerverbände, der Dachverband aller Arbeitgeber in *Mecklenburg-Vorpommern*, zu Wochenbeginn ihre Erwartungen an Landtag und Landesregierung für die nächste Legislaturperiode wortkräftig vorstellten, ging es nicht nur um Inhalte, sondern auch um Verantwortlichkeiten. Die Unternehmer kritisierten das kaum „durchdringbare Kompetenz- und Verantwortungswirrwarr“ in der Landesregierung.

Eine Konsequenz der Arbeitgeber: Die bisher stiefmütterlich behandelte berufliche Bildung müsse beispielsweise in einem Ministerium gebündelt werden. Ein Ressortneuschchnitt müsse her.

Sack: Fachkräftemangel nicht verschlimmern

Eine Forderung, mit der die *Wirtschaft* bei CDU-Spitzenkandidat Michael Sack offene Türen einrennt. „Die Wünsche von *Wirtschaft* und Handwerk zum Problem der beruflichen Bildung in MV werden immer hörbarer. Wird diese Forderung nicht umgesetzt, werden die Reibungsverluste zwischen den einzelnen Häusern den Fachkräftemangel weiter verschlimmern“, sprach Sack gestern von einem Schulabschluss zwischen *Wirtschaft* und CDU.

„Dass unser Bundesland sich eine eigene Staatssekretärin im Hochschulbereich leistet, während die berufliche Bildung auf Referatsebene zwischen den Ministerien aufgeteilt ist, deutet auf ein strukturelles Defizit hin. Akademische und berufliche Bildung werden an der Stelle nicht nur gefühlt ungleich behandelt und wertgeschätzt, sondern systematisch“, zeigte sich Sack im Angriffsmodus.

Handwerker von Bürokratie entlasten

Ein Beispiel für vermeidbare Reibungsverluste liefert nach Einschätzung der CDU das Azubiticket. „Es wurde Anfang des Jahres erst nach erheblichem politischen Druck vor allem aus der CDU-Landtagsfraktion umgesetzt. Die Federführung vor der Einführung des Tickets wechselte aber von Ministerium zu Ministerium, bis sich dann am Ende das Energieministerium erbarmte. Insofern verwundert es nicht, dass die Abrufzahlen besser sein könnten“, kritisierte Sack.

Er erhält Rückenwind vom Präsident der Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern, Axel Hochschild: „Neben der beruflichen Bildung gibt es weitere Problemfelder, die dringend angegangen werden müssen. Nach wie vor müssen Handwerksbetriebe gegenüber dem Land Daten mehrfach angeben, was regelmäßig zu vermeidbarem Mehraufwand führt. Wir kämpfen seit Jahren gegen die Dokumentations- und Statistikwut des Landes.“

„Berufliche Ausbildung ist ein Muss, kein Wunsch!“

Jeder Handwerker, der sich selbstständig mache, tue dies aus Liebe zu seinem Handwerk. Er, Hauschild, kenne keinen einzigen, der gern im Büro sitzt und Papier voll schreibt – oftmals, ohne dass ein tieferer Sinn dahinter erkennbar wäre.

Und noch etwas zeigt nach Einschätzung von Sack das Dilemma der beruflichen Bildung. Eine Statistik aus dem März 2021 zeigt, dass MV im Haushaltsjahr 2019 pro Berufsschüler nur 4500 Euro ausgab – Letzter im bundesweiten Vergleich. Der Bundesschnitt liegt bei 5700 Euro, Spitzenreiter ist Berlin mit 7700 Euro.

„Berufliche Ausbildung ist ein Muss, kein Wunsch!“, machten Sack, Handwerk und Wirtschaft deutlich.

📰 Ostsee-Zeitung - Greifswalder Zeitung | 16.08.2021 | S. 11

📄 Auflage: 11.215 | Reichweite: 26.975

👤 Christin Lachmann

REGATTA 2021

Kopf-an-Kopf-Rennen auf dem Ryck: 14 Drachenboote liefern sich Wettfahrten

Nach der Pause im vergangenen Jahr ging es für Profi- und Freizeitteams wieder aufs Wasser / Obwohl weniger an den Start gingen, tat das der Stimmung keinen Abbruch/ Dem Pommern-express aus Barth war auf der Kurz- und auf der Langstrecke keiner gewachsen

Weniger Teams als sonst, keine große Party am Abend und von daher keine Stimmung? Von wegen! Obwohl das diesjährige Drachenbootrennen im Vergleich zu den vergangenen Jahren deutlich kleiner ausfiel, war die Freude bei den Profi- und Hobby-Paddlern riesig: endlich wieder aufs Wasser.

Insgesamt 14 Teams mit 280 Sportlern gingen am Sonnabend bei der Regatta an den Start. Darunter zahlreiche Wiederholungstäter, die auf den Strecken 250 Meter kurz und 1350 Meter lang gegeneinander antraten. Knapp die Hälfte davon bestand aus Freizeitteams.

„Das kann man gar nicht genug wertschätzen“

Auch wieder mit am Start waren die „Tauchenixen“ vom Tauchclub Uni Gryps. Nur dieses Mal konnten sie nicht wie sonst vorab auf dem Wasser trainieren. „Dazu stehen wir auch“, scherzte Teammitglied Michael Schulz. Im ersten Rennen sei es zwar noch etwas holprig zugegangen, „aber wir haben uns von Lauf zu Lauf gesteigert“. Tatsächlich konnten sie auf der 1350-Meter-Langstrecke gegen die „KAIndrachen“ und gegen die „Dampferzeuger“ einen Sieg einheimen.

Dass es die traditionelle Party am Samstagabend in diesem Jahr nicht gibt, sei „zu verschmerzen. Es ist zwar nicht schön, aber es ist der Zeit geschuldet. Viel beachtlicher ist aber, dass sie es in diesem Jahr wieder hinbekommen haben. Es war sicherlich eine Menge Arbeit mit vielen Behördengängen. Das kann man gar nicht genug wertschätzen“, lobte Schulz.

Vielen Teams ging es weniger um den Sieg

Seit 2009 nimmt das Freizeitteam am Drachenbootrennen teil. An die bislang beste Platzierung können

sich die Paddler nicht mehr ganz genau erinnern. Dafür jedoch allzu gut an den Trostpreis, den sie vor etwa zehn Jahren erhalten haben. „Da sind wir als erstes und einziges Team mit dem Boot umgekippt“, blickt Michael Schulz zurück und lacht.

Seit mehreren Jahren ist auch das Freizeitteam der „KAIndrachen“ von der Universitätsmedizin Teil des Drachenbootrennens. Auch dieses Mal ging es wieder an den Start. „Das stärkt den Teamgeist“, sagte Teamkapitänin Jana. Normalerweise stellen die „KAIndrachen“ auch ein Frauenteam auf. Doch in diesem Jahr paddelten ausschließlich Mixed-Teams um die vorderen Plätze. Wobei erneut deutlich wurde, dass es vielen Teams eben nicht ums Gewinnen, sondern mehr um den Spaß ging.

Neben den Freizeitteams waren auch wieder die Profis auf dem Ryck vertreten. So auch „Arabros“ vom Ruderclub Hilda. „Es ist die erste Regatta seit langer Zeit. Die Hauptsache ist, alle wieder in Bewegung zu bringen und dass sie wieder ein Wettkampf-Feeling bekommen“, sagte Jens Brosemann - Spitzname Howie. Dass in diesem Jahr deutlich weniger Teams gegeneinander angetreten sind, kann der Team-Captain von „Arabros“ verkraften: „Für die gesamte Veranstaltung ist es schon besser, wenn mehr Teams an den Start gehen würden, aber im Endeffekt sind wir froh, dass wir überhaupt wieder Regatta fahren können.“

Neben der Regatta in der Hansestadt ist im Herbst eine weitere in Rostock geplant. „Nach aktuellem Stand wird sie noch durchgeführt. Ob wir dahin fahren, wissen wir noch nicht. Wir sind noch in der Findungsphase und müssen erst mal wieder reinkommen“, erklärte Brosemann. Auf die Frage, mit welchem Team die „Arabrose“ noch eine Rechnung offen haben, scherzte

Howie: „Natürlich mit allen.“ Diese Rechnung ging allerdings nicht ganz auf. Dennoch belegte das Team auf der Langstrecke den 5. und auf der Kurzstrecke den 4. Platz.

Drachenbootfest für Sportler und Greifswalder

Die Veranstalter um die Hochschulsportgemeinschaft Kanu ziehen ein positives Fazit: „Für viele war es die erste Regatta seit zwei Jahren. Viele waren glücklich, die befreundeten Teams wiederzusehen. Drachenboot ist eben wie eine große Familie“, resümierte Mathias Wernitz, Mitglied im Vorstand der HSG Kanu.

Auch die mit dem Gesundheitsamt besprochenen Auflagen konnten eingehalten werden, fügte Wernitz an, der im Team der HSG „Verbooten“ ebenfalls an der diesjährigen Regatta teilnahm. „Wir haben auch die Teilnehmerzahl nicht überschritten.“ Diese lag bei maximal 600.

Im nächsten Jahr, so hoffen die Organisatoren, wird wieder ein Drachenbootfest stattfinden und nicht nur ein Rennen. „Wir wollen das Drachenbootfest wieder so ausrichten wie es dem alten Charakter nahe kommt. Denn es ist nicht nur eine Veranstaltung für die Sportler und Aktiven, sondern eben auch für die Greifswalder.“